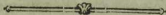




II.

Fabeln und Erzählungen.



a) Von Magnus Gottfr. Lichtner.

I.

Das Reiterpferd.

Ein jeder Weiser ist ein Held:
 Er läßt sich den Tod nicht schrecken.
 Der Tod kömmt ja gewiß, er kömmt zu aller Welt;
 Was sollt er sich vor ihm verstecken?
 Es bring ihn Feuer oder Erde,
 Es bring ihn Wasser, Wind und Luft,
 So ist's Ein Tod und Eine Gruft.
 Er zeigt sich überall mit einerlei Geberde,
 Und ist ein unvermeidlich Ding.
 Mann stirbe doch einmal, und wenn man ewig jagte.
 Merkt, was das Reiterpferd zu seinen Freunden sagte,
 Als es nunmer zu Felde gieng,
 Und bei dem Abschied die Befreundten,
 Die Herren Akergäule, weinten:
 Beklagt mich doch nicht ohne Not;
 Ich geh in einen edlen Tod,
 Und sterbe jung mit Ruh; mich wird man einst besingen:
 Euch wird ein schndder Tod einst auf den Anger bringen.



Wie manche schliefen jetzt mit Eren,
 Wenn sie fein früh gestorben wären!